

Galin 16/5 99

Verehrter Herr Dr. Salus! Prof. Beerstr. 18

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie sich bei der Pfingstnummer des Prager Tageblattes meiner erinnert haben. Ich schickte gestern eine meiner Büchelgeschichten u. drei Gedichte ab. Nun fällt mir heute ein, dass der Ringstrafenbummel vielleicht nicht passen wird, weil er zu Weihnachten spielt u. man sich im hellen Pfingsten nicht gern des Winterfades erinnert. Darum erlaube ich mir, Ihnen eine andere dieser Geschichten einzusenden. Vielleicht ist sie langlicher. Auch vernähme ich gern Ihre Meinung in der Frage der Herausgabe dieser Büchel-

geschichten. Bahn ist entschieden dafür und
möchte mir so gar ein Vorwort dafür
schreiben. Aber ich selbst fürchte mich
zögere. Sind sie nicht zu exclusiv
wienisch? Können sie anderswo
interessieren? Und dann die große
Sorge um einen Verleger! Ich bin
mit meiner „modernen Seele“ so herein-
gefallen, dass ich es gar nicht wagen
würde ohne die Recommendation eines
Freundes einem Verleger ohne umzubieten.
Es sind jetzt im ganzen 6 Geschichten.
Die letzte u. größte „Der Tell der
Bären“ ist von der Gesellschaft accep-
tiert u. geht mit dem nächst „Resi“
war im „Simplicissimus“ „Edi“ im

Neuen W. Journal; die andern sind un-
gedruckt.

Ich wäre Ihnen wirklich zum größten Dank
verpflichtet, wenn sie mir in dieser
Sache rathen könnten u. darum schicke
ich Ihnen lieber gleich zwei der Bündel-
geschichten, um Ihrem Wohlthun mehr Raum
zu geben.

Natürlich wäre ich bei mir an sehr
miserablen ökonomischen Verhältnissen auf
ein Honorar angewiesen.



Seien Sie mir nicht böse wegen dieser
Belästigung. Aber ich habe das Gefühl,
dass Sie mir freundschaftlich gerathet sind
u. in dieser ^{Kolleg-} Angelegenheit das besten
Rath geben könnten. Ich möchte eben

einen guten u. anständigen Verlag haben,
in dem die Sammelgeschichten als Erstes
u. alle folgenden poetischen Werke
(Ein Romanregulus ist in Arbeit u.
wächst von Tag zu Tag immer reicher
u. phantasie aus) von mir erscheinen - einen
Verlag der die Bücher fein u. modern
ausstaltet. Darin hatten Sie so Recht:
die moderne Seele hätte einen großen
Erfolg haben können, wäre sie modern
ausgestattet worden. Ich selbst hatte immer
dieses Gefühl, konnte aber keinen Verleger
finden, der es thun wollte...

Bislang habe ich sie gestört - - mehr-
mal meinen Dank u. ~~vielen~~ herzlich er-
gebensten Grüsse von Ihrem
Max Meiser